

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

23.1.1814 (Nr. 23)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 23.

Sonntag, den 23. Jan.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 20. d. trafen S. kaiserl. Hoh. die Großfürstin Katharine zu Frankfurt ein, von wo Sie sich über Kasel nach Oldenburg begeben werden.

Tags vorher passirte der Herzog von Sachsen-Koburg durch Frankfurt. Se. Durchl. werden das Kommando über das Blockadeforps von Mainz übernehmen. Gen. Graf Langeron wird sich zu seinem Korps bei der schlesischen Armee begeben.

Das Generalgouvernement der hohen verbündeten Mächte für das Großherzogthum Frankfurt hat unter dem 16. d. verordnet: Der Code Napoleon, der franz. Code penal und die das Verfahren in bürgerlichen und peinlichen Rechtsachen bestimmende, neu eingeführte Prozeßordnung, samt allen in Beziehung auf die franzöf. Gesetzgebung erschienenen und damit zusammenhängenden Verordnungen, Vorschriften und Dekrete sind mit dem 1. Febr. d. J. in den großherzogl. frankfurtischen Landen und Gebietsheilen außer Kraft, Gültigkeit und Wirkung gesetzt. Dagegen erhalten von dem nämlichen Zeitpunkte an, die ehemaligen, vor Einführung des Code Napoleon, in jedem einzelnen Landestheile in Gültigkeit und Gebrauch gewesenen ältern Rechte, Verordnungen, Vorschriften, Gewohnheiten und Verfahrensnormen, wiederum ihre vorige verbindliche Kraft und Gültigkeit.

Von Nürnberg wird unterm 20. d. gemeldet: Der Durchmarsch kaiserl. russ. Truppen durch unsre Stadt wird seit einigen Tagen wieder bedeutend stark. Bis Ende dieser Woche erwartet man hier noch ungefähr 5000 Mann.

S c h w e i z.

Am 18. d. ist Lord Castlereagh, und am 19. Se. k. H. der Großherzog von Würzburg zu Basel angekommen. — Der 22. d. war, wie es hieß, zur Abreise S.

M. des Kaisers von Oestreich und des Königs von Preussen von Basel nach Montbelliard bestimmt. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin wohnten am 15. d. mit Ihrer Gemahlin von Brunnadern aus einem Ihnen zu Ehren veranstalteten Balle zu Wern bei.

In der Sitzung der zu Zürich anwesenden Deputirten der Kantone am 15. d. ward ein von einer am 13. ernannten Kommission entworfenes Kreis Schreiben an alle Stände berathen und angenommen, wodurch sie gegen einseitiges Einschreiten vor Abänderungen der Verfassungen, so wie gegen alles, was die innere Ruhe zu stören geeignet seyn könnte, gewarnt, und zu ruhigem Abwarten der im Zusammenhange mit dem neu aufzustellenden Bundesvertrage und dessen Entwicklung zu behandelnden Kantonalarbeiten ermahnt werden.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Nach heute eingetroffenen offiziellen Nachrichten hat S. M. Fürst von Schwarzenberg bei Langres die junge Garde geschlagen und 12 Kanonen erobert; er befand sich zuletzt zu Chaumont und auf der Straße nach Troyes. Feldmarschall Blücher pouffirte nach Chalons. Graf Wittgensteins Avantgarde war über Nancy hinaus.

Nach Privatnachrichten aus Basel vom 20. d. hätte Kaiser Napoleon in der vorgefallenen Schlacht selbst kommandirt, und es wären 14,000 Feinde auf dem Plage geblieben.

Am 14. d. Abends hat das Fort Jour sich ergeben.

Die Müncher Zeit. vom 19. d. enthalten folgende Fortsetzung der Armeenachrichten: Der kais. östreich. Oberstlieutenant Graf v. Thurn, welcher ein aus östreichischen und baierischen leichten Truppen zusammengesetztes Streifkorps kommandirt, und sich am 2. d. zu Lüre befand, beschloß, einen feindlichen Kavallerieposten in dem nahen Dorfe Salmoutier zu überfallen; allein der Feind hatte sich vor Ankunft des Streifkorps zurückgezogen,

und sich am 3. Morgens auf den Höhen vor Besoul aufgestellt. Der Oberstlieutenant Graf Thurn ließ ihn hier durch das Geplänkel einer vorgeschickten Kavallerieabtheilung bis Nachmittags 3 Uhr beschäftigen, und gewann dadurch Zeit, mittelst eines Flankenmarsches die von Besoul nach Besançon führende Straße bei Bessvaur zu gewinnen; sobald dieses bewerkstelligt war, ließ er den Feind in der Fronte mit Nachdruck angreifen; der k. k. Rittmeister und Eskadronskommandant Baron von Burkard führte den Auftrag mit solcher Geschicklichkeit aus, daß er den Feind nicht nur aus seiner Stellung warf, sondern mit ihm zu gleicher Zeit in die Stadt einbrang. Besoul ist der Hauptort des Departements der Oberaone; der Präsekt war beschäftigt, den Aufstand in Masse zu bewirken, und hatte noch am vorhergegangenen Tage die wehrbaren Männer hierzu unter Todesstrafe aufgeboten. Dieses Vorhaben ist durch die Expedition des Oberstlieutenants Grafen von Thurn vereitelt worden. Zur großen Freude des Volkes, bei welchem der Präsekt im höchsten Grade verhaßt war, ergriffen ihn die eingebrungenen Reuter, als er eben im Begriffe war, sich davon zu machen, und brachten ihn in Gewahrsam. Man hat zu Besoul ausserdem 200 Gefangene gemacht, unter welchen sich ein feindlicher Kriegskommissär befindet, und ein nicht unbedeutendes Fouragemagazin, so wie auch ein sehr beträchtliches kais. Tabaksdepot gefunden. Der Graf von Thurn rühmt sehr die guten Dienste der ihm zugetheilten beiden Schützenkompagnien vom 3. Linieninfanterieregiment Prinz Karl, und vom 2. leichten Infanteriebataillon Merz unter den Hauptleuten Fleischmann und Beith, so wie den Eifer dieser Offiziere und die Bravour ihrer Untergebenen. Nachdem der General der Kavallerie, Graf Brede, am 9. d. durch des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg Durchl., von den Bewegungen der unter dessen Befehlen stehenden vereinigten Hauptarmee unterrichtet worden war, übertrug er die Blockade von Breisach dem k. k. östreich. Generalmajor von Minutillo, jene von Schlettstadt dem von Basel abgerufenen Gen. Maj. Graf von Pappenheim, sodann die von Hüningen dem Divis. Gen. von Zoller, übergab das Kommando über diese beiden isolirten Korps dem Divisionsgen. Grafen von Beckers, und setzte im Einklang mit jenen Bewegungen aus das Gros seiner beiden Armeekorps gegen den Feind in Marsch. Die 3. bayerische Division war für den 10. nach St. Marie aux

Mines, die zweite Infanteriebrigade dieser Division mit der Tete für den 11. nach Bruperes bestimmt; man hatte durch eine Mittheilung des kais. russ. Generalmajors Seclavin erfahren, daß der russ. Gen. Scherbatof durch eine bedeutende Uebermacht aus Epinal verdrängt worden sey, und war auch von dieser Seite eines Angriffs gewärtig; die Avantgarde der gedachten Brigade, aus einer Schützenkompagnie und einer halben Eskadron bestehend, zu welcher sich auch eine Kosackentraille unter dem Stabsrittmeister Freiherrn von Ellinghausen gesellte, hatte am 10. beiläufig um 10 Uhr Morgens St. Diez erreicht, und sich jenseits des Ortes aufgestellt, als der Feind auch wirklich mit der ganzen Division Milhaud, aus 4 Regimentern Infanterie, zwei Dragoner- und zwei Chasseurregimentern bestehend, gegen diese Stadt anrückte. Der Rittmeister v. Silardi, vom 5. Chevaurlegerregiment Peiningen, welcher die Avantgarde der 2. Brigade führte, zog sich fechtend und mit solcher Ordnung zurück, daß sie erst nach 12 Uhr Mittags vor St. Marguerite ankam, und die Brigade Zeit gewann, mittlerweile nachzurücken, und sich hinter letztem Orte zu formiren. Der Feind hatte seiner Seits St. Marguerite mit seinen Plänklern besetzt, und hinter dem Orte zwei Bataillons Infanterie mit zwei Kanonen, dann 6 Eskadronen Kavallerie zum Soutien aufgestellt. Als bald beschloß der Brigadier, Generalmajor Graf v. Deroy, St. Marguerite im Sturm Schritte nehmen zu lassen, wurde aber in dem Augenblicke, als er die Schützen vom 8. und 9. Regiment hierzu vorführte, durch eine Kugel in den linken Schenkel verwundet, und dadurch gezwungen, den Kampfsplatz zu verlassen. Der Oberst Treuberg übernahm nun das Kommando der Brigade; es gelang nicht nur vollkommen, den Feind aus dem Orte zu werfen, sondern man fand auch Gelegenheit, bei der Brücke, die über die Meurthe führt, und wohin sich der Schwarm von Fliehenden drängte, ihm durch wohlangebrachtes Kartätschenfeuer großen Verlust beizufügen, worauf rasch über die Brücke nachgerückt, und auf den Feind, der sich auf den Ebenen zwischen St. Diez und St. Marguerite festgesetzt hatte, losgegangen wurde. Das Gefecht entspann sich nun lebhafter, man konnte wegen des durchschnittenen Terrains nur langsam vorrücken, und die Kavallerie fand aus gleichem Grunde keine Gelegenheit, zu chargiren; aber die Artillerie wirkte desto nachdrücklicher, und als der Oberst

Treuberg unter stetem Zurückdrängen des Feindes sich St. Diez mehr genähert, und eine Grenadier- und eine Schützenkompagnie des 9. Regiments in die Flanke des Feindes detaschirt hatte, ergriff die feindliche Kavallerie plözl. die Flucht. Auf 200 Schritte Entfernung vom Orte ließ der Oberst Treuberg seine in zwei Kolonnen gebildeten Truppen im Geschwindschritte avanciren, rückte von allen Seiten in die Stadt ein, warf den Feind aus dieser, und bemächtigte sich der Brücke über die Meurthe, wodurch letzterer genöthigt wurde, mit dem größten Theile seiner Infanterie auf dem linken Ufer zu retiriren. Dieses Gefecht bringt den Truppen, die es siegreich bestanden haben, viele Ehre; wir haben den Verlust des Majors Hannet vom 8. Lin. Inf. Reg., eines sehr braven Offiziers, welcher während der Affaire getödtet wurde, zu bedauern, und auch der Major Baron Pfetten ist schwer verwundet; sonst würde unser Verlust im Gegenhalte mit jenem des Feindes eben nicht bedeutend zu nennen seyn, indem er an Todten in 1 Offizier und 14 Mann, an Verwundeten in 4 Offizieren und 60 Mann, und in 16 Vermissten bestehet, während der Feind mehr als das Doppelte, und außerdem gegen 300 Gefangene einbüßte. Nach der Affaire hat der Oberst Treuberg seine Vorposten auf den Straßen nach Raon l'Étape und Bruyeres ausgesperrt; letzterer Ort ist inzwischen von dem Divisionsgeneral de la Motte besetzt worden, aber ersterer scheint von dem Feinde noch behauptet werden zu wollen. (D. B. f.)

Das Fort Clissa in Dalmatien hat sich, nachdem es seit dem 10. Dez. unausgesetzt beschossen worden, am 28. Dez. an den kais. östreich. Gen. v. Milutinovich auf Diskretion ergeben.

Nachrichten aus Amsterdam vom 15. d. zufolge hat Gen. v. Bülow einen vollständigen Sieg über das zwischen Breda und Antwerpen gestandene franz. Korps erfochten, das bis unter die Kanonen letztern Platzes zurückgeworfen worden ist. Offizielle Berichte wurden erwartet.

Am 13. d. passirte durch Bremen ein Adjutant des Kronprinzen von Schweden, mit Depeschen für den General Baron von Winzingerode. Nach seinen Aussagen ist der Abschluß des Friedens zwischen Schweden und Dänemark am 11. d. nicht mehr zu bezweifeln.

In den gestrigen Nachrichten über die Einna, me von Wittenberg, ist nach den Worten: Man forderte den

Gouverneur auf ic. beizusehen: worauf sich derselbe auf Diskretion ergab.

Die heute in Karlsruhe angekommenen Mailänder Blätter vom 13. bis zum 16. d. (die vom 10. bis zum 13. fehlen noch) enthalten Nachrichten aus Paris vom 5. bis zum 9. d., woraus hier folgendes ausgezogen wird: Unterm 8. d. hat der Kaiser dekretirt: Die Nationalgarde unserer guten Stadt Paris ist in Thätigkeit gesetzt. Der Kaiser kommandirt sie en Chef. Der Generalstab besteht aus einem Major-General, als zweitem Kommandanten, 4 Generaladjutanten, 4 kommandirenden Adjutanten und 8 Adjutanten-Kapitäns. Sie besteht aus 12 Legionen, jede Legion aus 4 Bataillons, und jedes Bataillon aus 5 Kompagnien. Der Minister des Innern ist mit Vollziehung dieses Dekrets beauftragt ic. — Ein zweites Dekret vom nämlichen Tage ernennet den Marschall Herzog von Conegliano zum Major-General, den Divisionsgeneral Grafen Hulin, den Großmarschall des Pallastes Grafen Bertrand, den Oberstkämmerer Grafen Montesquiou und den Grafen von Montmorency zu Generaladjutanten der Pariser Nationalgarde. Unter den durch das nämliche Dekret ernannten Legionschefs bemerkt man den Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely, Baron Hottinger, Grafen Faubert, Herzog von Cadore, Graf von Choiseul-Praslin ic. — Die Gazette de France vom 9. d. sagt bei diesem Anlaß: „Das Dekret in Betreff der Organisation der Nationalgarde von Paris unter dem persönlichen Kommando Sr. Maj. ist eine jener großen Ideen, welche bei einem großherzigen Volke, wie das französ., ihre Wirkung nicht verfehlen können. Zu allen Zeiten war die Hauptstadt unsern Fürsten lieb und theuer; zu allen Zeiten sahen sie dieselbe als eine Art von Palladium des Reichs an. Unter den berühmtesten Königen, ihren Wohltätern, aber, welcher von ihnen hat, nachdem er so viele Schätze zur Verschönerung dieser muthvollen Stadt verwendet, je auf solche Art sie geehrt? Im Augenblicke, wo der Kaiser, nachdem er in Ehrfurcht gebietender Stille Wunder von Thätigkeit gethan, die noch mehr durch ihren Erfolg überrachen werden, im Begriffe ist, sich an die Spitze seiner Armeen zu stellen, scheint er seinen treuen Einwohnern von Paris die Worte zuzurufen: Ich vertraue euch den Siz des Reichs, den Mittelpunkt aller höhern Gewalten, die Bewachung der Kunstdenkmäler und unserer Siegeszeichen an. Ich gebe in eure Hände, was mir das Theuerste ist, meine Gemahlin und meinen Sohn, die Hofnung des Staats und die meinige. Mitten unter meinen Gefahren waren meine Gedanken mit euch; mitten unter meinen Siegen habe ich euch Beweise meiner Achtung und meiner Liebe gegeben; heute gebe ich euch den größten von allen.“ — Am 7. d. präsidirte der Kaiser den Staatsrath. — Am 6. musterten Se. Maj. in dem Hofe des Tuilleriespallastes ein Korps von 18,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Diesem Korps folgte eine

große Zahl Wagen, bestimmt zum Transportiren des Gepäcks, der Lebensmittel, der Kranken und der Verwundeten. Unter der Kavallerie bemerkte man ein Korps, das, gleich den Kosacken, mit Lanzen bewafnet werden soll. — Die Marschälle, Herzoge von Reggio und von Treviso, waren in Paris angekommen, letzterer aber, nach einem kurzen Aufenthalt, in der Richtung nach Langres, wieder abgereiset. — Am 6. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 53 Fr. 60 Cent., am 7. zu 51 Fr. 25 Cent., und am 8. zu 50 Fr. 50 Cent.

Aus Italien enthalten obige Blätter beinahe gar keine Nachrichten; sie melden bloß aus Cremona vom 9. d., daß daselbst einige französl. Infanteriebataillons, zu dem 9., 53., 62., 84., 92. und 132. Regiment gehörig, aus Piemont, auf dem Marsche nach Mantua, angekommen seyen.

Todes-Anzeige.

Gestern, den 18. dieses, Morgens 8 Uhr, wurde unser lieber Gatte und Vater, Johann Gottfried Konz, Stadtpfarrer althier, in einem Alter von noch nicht erlangten 62 Jahren, in eine bessere Welt versetzt. Lange und schwer waren seine Leiden, sanft sein Ende.

Wir empfehlen uns allen Freunden des Verstorbenen zu fernerer Gemogenheit und Liebe, und verbitten uns alle Beileidsbezeugungen.

Unterwisheim, den 19. Jan. 1814.

Die hinterbliebene Wittwe, Marie
Christine Konz, geb. Werner,
und ein Sohn.

Heidelberg. [Stellbrief.] Einem Kosackensoffizier, Namens Ulimon, der zu Ladenburg liegt, und das Kommando über die in der Gegend von Ladenburg liegenden Kosacken hat, ist sein Bedienter entflohen; er hat ihm 40 preussische Thaler an Silber, nebst verschiedenen Münzsorten, zwei silberne Sakuhren mit haaren Uhrhändern, ein goldenes Pettschaft, gezeichnet J. A., zwei Uhrenschlüssel, einen goldenen und einen silbernen, mitgenommen.

Alle obrigkeitliche Behörden werden hiermit dringend ersucht, auf den Flüchtigen genau achten, im Verretungsfalle ihn arretiren, und wohlverwahrt hieher liefern zu lassen.

Heidelberg, den 15. Jan. 1814.

Der Großherzogl. Badische Stadtdirektor,
Dr. Pfister.

Signalement.

Andreas Michailowitsch, ein Grieche von Geburt, redet deutsch und russisch, 18 Jahre alt, Gesicht glatt und mager, Augen krank und roth, trägt einen runden schwarzen Hut, ein Silet, blau, von Boy, gefüttert mit weißem Sammet, Pantalons, blau, von Boy, mit schwarzen Schnüren, Schärpe von grünem Tuch, roth gefüttert, gelbem Kragen, mit Pelz ausgeschlagen. Er reitet ein weißes kleines Kosackenspferd.

Kastadt. [Bekanntmachung.] Den 25., 26. und 27. dieses Monats werden Handelsbedingungen in der Stadt Karlsruhe zur Lieferana an Soldatentücher und Leinwand für die Russische Armee statt finden. Diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, solche Lieferungen über sich zu nehmen, werden ersucht sich zu oben angezeigten Tagen in der Stadt Karlsruhe bei dem Russischen Oberkriegskommissar v. Rosinsky mit ihren gesetzlichen und sichern Dokumenten zu melden.

Kastadt, den 7/19 Jan. 1814.

Von

der Intendantur der Armee unter den Befehlen des Grafen
v. Wittgenstein.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Jänner.		Sonntag 16.	Montag 17.	Dienstag 18.	Mittwoch 19.	Donnerst. 20.	Freitag 21.	Samstag 22.
Barom.	Morgens	27. 5,6	5,3	5,6	3,2	4,0	6,6	9,8
	Mittags	4,5	8,1	2,8	3,5	5,4	8,5	8,5
	Abends	3,6	9,2	3,3	3,7	6,3	9,7	7,7
Thermometer.	Morgens	— 2,0	0,2	— 0,3	4,0	1,8	0,5	— 3,2
	Mittags	1,3	0,6	4,5	5,1	4,7	— 2,3	— 5,0
	Abends	0,8	0,0	5,0	5,0	2,8	— 2,8	— 2,8
Hygrometer.	Morgens	88	99	89	91	86	91	80
	Mittags	88	82	95	87	81	79	74
	Abends	96	85	97	87	85	88	77
Wind.	Morgens	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.	W.	SW.
	Mittags	N.D.	SW.	SW.	SW.	SW.	W.	N.
	Abends	N.D.	SW.	SW.	SW.	SW.	W.	N.
Witter. über- haupt.	Morgens	wenig heiter	sehr dünnig	regnerisch	etw. regner.	zieml. heiter	etw. Schnee	etwas heiter
	Mittags	dünnig	trüb	regnerisch	regnerisch	regnerisch	Schneeflocken	trüb
	Abends	dünnig	dünnig	regnerisch	regnerisch	trüb	dünnig	trüb